

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Verteiler 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Boten... Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Aufhebung der Zeitung. Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 275

Danzig, Mittwoch, 24. November 1926

13. Jahrgang

Wege zum sozialen Volksstaat.

Eine Rede des Reichsarbeitsministers.

Der Gewerkschaftsring der Christlichen Gewerkschaften hatte den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zu einem Vortrag über „Wege zum sozialen Volksstaat“ eingeladen. Der Minister ging in seinem Referat zunächst auf die Entwicklung des christlichen Gewerkschaftstums in den letzten Jahrzehnten und auf die Entwicklung des sozialen Rechts in der Nachkriegszeit ausführlich ein. Der Zeitgedanke des neuen Arbeitsrechts sei die Anerkennung der Persönlichkeit des Arbeiters. Dieses Recht verlange die Mitwirkung der Arbeiter bei der Regelung der Arbeitsbedingungen und bei der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung. Die Gewerkschaften seien heute das Fundament der ganzen Arbeitsverfassung. Ein wichtiger Fortschritt auf sozialrechtlichem Gebiet sei der Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes, der jetzt dem Sozialausschuß des Reichstages vorliegt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führte weiter aus, daß eine Erscheinung wie der große englische Vergarbeitsstreik, an dem die englische Wirtschaft während eines halben Jahres allmählich verblutete, in Deutschland nicht möglich gewesen sei. Dennoch habe es auch bei uns nicht an bedauerlichen Folgen der Wirtschaftskrise gefehlt. Im Jahre 1923 seien 54 Millionen verlorene Arbeitsstage, 1924 deren 29 Millionen und 1925 immer noch 16 Millionen zu verzeichnen gewesen. Man habe es der Reichsregierung oft zum Vorwurf gemacht, daß sie ungeheure Mittel zur baldigen Wiederherstellung der verlorenen Handelsflotte beigegeben habe. Aber die letzten Jahre hätten gezeigt, daß die Handelsflotte unbedingt notwendig sei, um dem Handel den Weg ins Ausland wieder zu bahnen. Wenn man die Fortschritte in der sozialen Fürsorge nach dem Kriege objektiv mit denen der Vorkriegszeit vergleiche, müsse man anerkennen, daß niemals mehr für die Einigung des Volkes und für die Sicherung der Gleichberechtigung der Arbeitnehmerschichten getan worden sei, als in den letzten vier Jahren. Das Arbeiter-schutzgesetz werde schon in den nächsten Wochen im Plenum des Reichstages verabschiedet werden. Für die Erwerbslosenfürsorge würden monatlich 60 Millionen ausgeworfen.

Ministerzusammenkunft in Genf.

Kompromiß in der Entwaffnungsfrage?

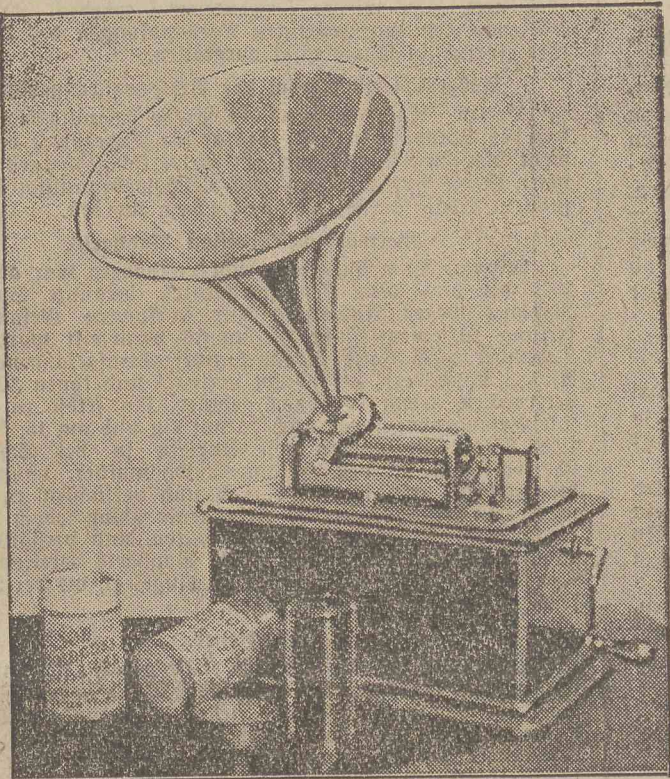
Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, es werde jetzt in diplomatischen Kreisen allgemein zugegeben, daß die internationalisierte Kontrollkommission am 6. Dezember, dem Tage des Zusammentritts des Völkerbundes, aus Deutschland noch nicht zurückgezogen sein wird. Unter anderem, weil Berlin bis dahin die von Frankreich in der Entwaffnungsfrage gestellten detaillierten Forderungen gar nicht erfüllt haben könne. Doch verlautet, daß Dr. Stresemann am 5. Dezember in Genf mit Chamberlain und Briand zusammen treffen werde. Was die voraus-sichtlich schwierigen und langwierigen Verhandlungen über die Aufgaben der neu zu schaffenden Völkerbundkontrollkommission betreffe, so werde in britischen Kreisen erklärt, daß die britische Regierung niemals die Erklärung angenommen habe, daß besondere und ständige Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinlandzone statt nur gelegentlicher Untersuchungen eingesetzt werden sollen. Die britische und die schwedische Delegation seien 1924 entschieden gegen einen solchen Gedanken gewesen und es bestche kein Anlaß, anzunehmen, daß Holland als Nachfolger Schwedens eine andere Haltung einnehmen werde.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ betont, daß die britische Diplomatie bemüht sei, in der Entwaffnungsfrage alle Wortklaubereien über die Gleichberechtigung Deutschlands auszusparen. Es sei jedoch schwierig, Frankreich zu überreden, in dieser Hinsicht vorwärts und nicht rückwärts zu sehen. Die französischen Diplomaten seien geneigt, zu antworten, daß Frankreich am besten wisse, was es für seine Sicherheit brauche. Frankreich habe einen Plan entworfen, der einen Unterschied zwischen dem Rheinland und dem übrigen Deutschland zu machen und dem Rheinlande ein besonderes Überwachungs-system aufzuerlegen suche. Deutschland sei gegen diesen Vorschlag, weil er eine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle. Es bestche jedoch die Hoffnung, daß Chamberlain ein Kompromiß vorschlagen werde, das die französischen Befürchtungen beseitigen und Deutschland Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Wahrscheinlich würde auf der Dezembertagung des Völkerbundes nicht mehr erreicht werden, als ein Gedankenaustausch in dieser Frage.

Die sozialistische Vierländerkonferenz in Luxemburg faßte eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Die wirkliche und dauernde deutsch-französische Annäherung, die für Festigung des Friedens unerlässlich ist, schließt notwendigerweise das Ende der militärischen Bedrohung deutschen Bodens ein.“

50jähriges Grammophonjubiläum.

Das von dem bekannten amerikanischen Erfinder Edison konstruierte Grammophon kann jetzt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit hat es sich die ganze Welt erobert und



es gibt wohl kein anderes Musikinstrument, das in gleicher Weise in Stadt und Land Verbreitung gefunden hat. Technisch hat das Grammophon in dieser Zeit sehr erhebliche Verbesserungen erfahren. Unser Bild zeigt das älteste Modell mit Walzen, das unter dem Namen Phonograph in den Handel kam.

Unwetter und Zerstörungen.

Seit Sonnabend wütete über ganz Mitteleuropa un-namentlich auch an der Nordsee- und Kanalküste ein schwerer Sturm, der vielfach von Regen abgelöst wurde. An vielen Stellen ist außerordentlich großer Sachschaden angerichtet worden, während die Verluste an Menschenleben erfreulicherweise verhältnismäßig gering sind.

In Bayern.

Aus verschiedenen Gegenden des bayerischen Hochlandes laufen Nachrichten über schwere Sturmschäden ein. Am Königssee wütete ein heftiger Wirbelsturm, der vielerlei Schaden an den Häusern anrichtete, manche Dächer ganz abdeckte und Bäume entwurzelte. Die Straße nach Berchtesgaden und Ramsau wurde durch umgelegte Bäume gesperrt. Auch in der Gegend des Kochelsees richtete der Sturm schwere Verwüstungen an. Am Mondsee entstand durch den Sturm ein Waldbrand, dem Hochwald und viel geschlagenes Holz zum Opfer fielen. Der Sturm war zeitweise so stark, daß Züge an der Weiterfahrt gehindert wurden.

In Schlesien.

In Reichenbach ist u. a. an einem mehrstöckigen massiven Wohnhaus der ganze Dachstuhl losgerissen und in die dahinter fließende Pötte geworfen worden. Eine Feldscheune mit dem gesamten Inhalt wurde fortgeführt und einem auf dem Hauptbahnhof in Reichenbach stehenden Güterzuge, der mit Brettern beladen war, die ganze Ladung entführt und weit ins Feld getragen. An verschiedenen großen Fabrikgebäuden wurde erheblicher Schaden angerichtet. In Königsfelde deckte der Sturm das Haus eines Stationsmonteurs zur Hälfte ab und verursachte an den Bahnanlagen gleichfalls erheblichen Schaden. Auch aus Reize und Umgebung wird vielfach durch den Sturm angerichtetes Unheil gemeldet. Die großen Flachsseuere der Rausendorfer Flachswerke wurden vollständig abgedeckt. Aus Friedeberg am Queiß wird Ortschaden in der ganzen Hergberglandschaft gemeldet. Die Spitze des Rathaussturmes wurde hier in einer Länge von vier bis fünf Metern abgerissen und durchschlug das Dach des Rathauses.

Kälteeinbruch im Schwarzwald.

Im Schwarzwald ist ein plötzlicher Kälteeinbruch erfolgt. In den Berglagen herrscht anhaltender Schneefall. Auf dem Feldberg war die Tagestemperatur — 2 Grad. Die Schneehöhe beträgt dort sieben Zentimeter.

Eisenbahnunglück infolge des Sturmes.

In Regenz hat der Sturmwind den Frühzug der Linie Regenz-Bregenz aus den Gleisen geworfen, wobei sechs Wagen entgleisten. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Die elektrische Zuleitung der Arbeitsbahn ist zwischen den Bahnhöfen Hintergasse und Dalaas infolge Absturzes von Gesteinsmassen und Baumstämmen in einer Länge von 500 Metern herabgerissen und beschädigt worden. Der Zugverkehr ist unterbrochen. — Im Semmering- und Schneeberggebiet wüteten drei große Waldbrände, die enormen Schaden anrichteten. In allen drei Fällen mußte Militär eingreifen, um das Feuer einzudämmen.

Überschwemmungen in der Schweiz.

Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Wochen auf dem Südsüß der Alpen, die noch durch einen Schirokko verstärkt wurden, sind im Kanton Tessin an verschiedenen Stellen große Überschwemmungen hervorgerufen worden. Am Sonntag ging bei Bellinzona der Tessin über die Ufer. Nördlich der Stadt stehen weite Felder und Wiesen unter Wasser. Ebenso trat der Tessin in der Nähe von Biasca über die Ufer. Auch der Lange See ist bei Locarno über den Kai hinausgetreten. Bei Lugano hat der gewaltige Südsturm die Ziegel von den Dächern geschleudert und in den Parks großen Schaden angerichtet. Der Kai wurde überschwemmt.

Ein gewaltiger Sturm raste durch das Rheintal. Fast kein Dach blieb unversehrt. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt, tausende andere haben schwere Beschädigungen erlitten. Der Sturm endete mit einem gewaltigem Regengewitter. Im unteren Tessin erreichten die Regengüsse seit dem 1. November strichweise fast 600 Millimeter. Der dies-jährige ist also einer der regenreichsten November seit langen Jahren. Die Pässe vom Gotthard bis zur Bernina haben viel Schnee erhalten. Am Simplon und am Gotthard beträgt die Neuschneedecke etwa einen Meter.

Schwere Schäden in der Tschechoslowakei.

Der drei Tage dauernde Sturm hat ungewöhnliche Stärke angenommen. Die elektrischen Bahnleitungen wurden zer-rissen und dadurch der Verkehr der Schlesiischen Landesbahn und der Ostau-Mährischer Bahn bedroht. In Städten und Dörfern des Ostau-Gebiets wurde großer Schaden angerichtet. Dächer wurden abgedeckt, Fensterscheiben eingedrückt und in Gärten und Wäldern Bäume entwurzelt. 22 Telephonleitungen wurden unterbrochen. In der Elektrizitätszentrale der Wilkomitzer Gruben warf der Sturm einen sechs Meter hohen Kühlturm um. Personen sind nicht verletzt worden.

In Frankreich.

Der Sturm, der seit einigen Tagen über ganz Frankreich wütet, hat überall schwere Schäden verursacht. Im Innern des Landes haben die ununterbrochenen Regengüsse das An-schwellen zahlreicher Flüsse zur Folge gehabt, die über ihre Ufer traten. Im Verlauf mehrerer Gewitter schlug der Blitz ein und verursachte Brände. Sowohl auf dem Mittelländischen Meere wie im Kanal wird die Lage kritisch. Zahlreiche Schiffe sind in Gefahr und verlangen dringlich Hilfe. Die Rettungsstation in Marseille fing den Hilferuf des englischen Dampfers „Albion“ auf. Der Dampferdienst zwischen Frankreich und England erleidet beträchtliche Verspätungen.

An der englischen Küste.

Großbritannien ist von schweren Stürmen heimgesucht worden. An verschiedenen Stellen der Küste sind kleinere Fahrzeuge gestrandet, deren Mannschaften gerettet werden konnten. Der französische Schoner „Anne Marie“ mußte in der Nordsee von der Mannschaft verlassen werden. Der eng-lische Dampfer „Carlsbad“ hat die Bemannung übernommen. Im Kanal hat die französische Reichs „Hosafenne“ Schiffbruch erlitten. Die Mannschaft wurde von einem englischen Rettungsboot geborgen. Auf dem Atlantischen Ozean ist der Dampfer „Albion“, ein Schiff von 3500 Tonnen, in Seenot geraten. Verschiedene Schiffe, darunter der Cunarddampfer „Andania“, sind dem Schiff zu Hilfe geeilt. Nach einer Meldung der „Andania“ ist der Dampfer „Albion“ schwer beschädigt und der Schiffsraum überflutet. Der Kapitän hofft, das Schiff noch zu retten.

In Spanien.

In Spanien sind schwere Unwetter niedergegangen. Fast alle Flüsse sind über die Ufer getreten. Es werden zahlreiche Unfälle gemeldet. Viele Fischerboote werden vernichtet. Mehrere Menschen sind ertrunken.

Erkrankung des ehemaligen Kaisers.

Widersprechende Gerüchte.

Wie eine amerikanische Nachrichtenagentur zu mel-den weiß, ist der frühere Kaiser in Doorn seit einigen Tagen bettlägerig, nachdem er am Freitag bei einem Spaziergang von einem Unwohlsein befallen worden war. Obwohl von der Umgebung des Kaisers erklärt wird, daß es sich nur um eine unbedeutende Indis-position handele, erhält sich hartnäckig ein Gerücht, daß die Erkrankung ernster Natur sei.

Von der Generalvertretung des ehemaligen Königs-hauses in Berlin wird demgegenüber mitgeteilt, daß ihr von einer ernsthaften Erkrankung des Kaisers nicht das mindeste bekannt sei. Der Kaiser verführe seit einigen Tagen lediglich leichte rheumatische Beschwerden, die aber sein Allgemeinbefinden nicht beeinträchtigen würden.

w. Eine alte Luther-Bibel. Im Komitat Eisenburg ist eine Luther-Bibel aufgefunden worden, die nach Feststellungen von Sachleuten zu den Exemplaren gehört, die Martin Luther seinerzeit selbst an die deutschen Kurfürsten verhandelt hatte, um deren Anerkennung für seine Textausgabe zu erlangen. Das Steinamangerer Exemplar gelangte von den Nachfolgern eines dieser Kurfürsten in den Besitz eines deutschen Gutsherrn, der sein Gut mit dem Bibel einem reichen Gutsherr des Eisenberger Komitats verkaufte. Da dieser vor kurzem ernstlich erkrankte und unter Vormundschaft gestellt wurde, wollte der Vormundschaftsverwalter die Verantwortung für die außerordentlich wertvolle Bibel nicht übernehmen, ließ sie deshalb nach Steinamanger zum Komitatswaffen-kommando bringen, wo sie in eine Kiste verpackt und versiegelt wurde und solange aufbewahrt werden soll, bis in der Frage der Vormundschaftsverhängung ein endgültiger Beschluß ge-faßt ist.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Saargebiet, Deutschland und Frankreich.

Zu Beginn der vierten Sitzungsperiode des Landesrates von Saarbrücken gab im Namen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Deutschen Sozialistischen Volkspartei Abgeordneter Lebacher (Zentrum) folgende Erklärung ab: Das Saargebiet begrüßt auf das aufrichtigste die Annäherung zwischen dem deutschen Vaterlande und Frankreich. Es ist davon überzeugt, daß die Befriedung Europas und die Zukunft der beiden großen Länder davon abhängt, daß die Streitpunkte zwischen ihnen endgültig beseitigt werden; einer der wesentlichsten ist die Frage des Saargebietes. Der Landesrat als die gewählte Vertretung des Saarvolkes hält es in dieser Lage für seine Pflicht, dem einmütigen Wunsch der Bevölkerung feierlich Ausdruck zu geben, daß das Saargebiet in friedlicher Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich möglichst bald dem übrigen Deutschland zurückgegeben werde.

Parteiorganisation der kommunistischen Opposition.

In Göttingen hat die erste Reichskonferenz des „Spartakusbundes“ stattgefunden, in dem sich die aus der kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossenen Kommunisten mit der Allgemeinen Arbeiterunion zusammengeschlossen haben. Nach den Referaten des Reichstagsabgeordneten Iwan Ratz und Franz Bismerts wurde eine Entschließung angenommen, in der die bestehenden alten zentralistischen Arbeiterorganisationen als untauglich für den proletarischen Kampflampf bezeichnet werden. In der Debatte wurde die R. P. D. als eine russische Fremdenlegion bezeichnet.

Internationale Zusammenarbeit der Landwirtschaft.

Die unter französischem Vorsitz stehende Internationale Landwirtschaftliche Kommission hat sich mit dem Programm des 13. Internationalen Kongresses der Landwirtschaft beschäftigt, der Anfang Mai 1927 in Rom zusammenzutreten soll. Wie die Landwirtschaftliche Wochenchau mitteilt, ist über die Beteiligung Deutschlands an den Arbeiten des Kongresses und der Konferenz noch keine Entscheidung getroffen. Seit langem bemühen sich zwar eine Reihe von ausländischen Stellen darum, die Mitwirkung Deutschlands als des wichtigsten Agrarlandes des Kontinents zu sichern, aber bis zum Ausgleich ist die Frage noch völlig in der Schwebe. Es hängt auch von der Erfüllung einiger grundsätzlicher Voraussetzungen ab, ob Deutschland überhaupt teilnehmen wird und in welcher Art die Vertretung sich durchführen läßt.

Aus In- und Ausland.

Belgrad. Nach einer Meldung der „Breme“ aus Stutari haben vier nordbanische Stämme einen Marsch auf Zaira beschlossen, um die Regierung zu stürzen. Der Anschlag weiterer Stämme wird erwartet.

Newbury. Wie „Erebus“ aus Kongresskreisen hört, wird dort stark bezweifelt, daß der Plan des Schachmats, ein Monopol für die Whiskyproduktion und den Whiskyhandel zu schaffen, Annahme finden könnte. Der Plan werde auf eine scharfe Gegnerschaft stoßen.

Washington. Mitglieder der Budgetkommission erwarten, daß die Parteien sich in der Frage der Eigentumsrückgabe auf einen Vorschlag einigen, bei dem Vorschläge des Schachmats vermieden werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Stresemann-Prozess in Plauen. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht in Plauen begann der Prozess gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen, der früher der Deutschnationalen Volkspartei angehörte, wegen Verleumdung des Reichsministers des Inneren Dr. Stresemann. Nach dem Gröffnungsbeschluss hat Dr. Müller die Behauptung aufgestellt, Dr. Stresemann habe sich, während er Abgeordneter war, als Mitglied des Aufsichtsrats der Evaporator A.-G. dazu hergegeben, eine verbrecherische Handlung dieser Gesellschaft zu decken, und habe dadurch, daß er in das gegen den Vorstand der Gesellschaft eingeleitete Strafverfahren eingegriffen habe, der Korruption Vorschub geleistet. Nach der Vernehmung des Angeklagten Dr. Müller wurde der Prozess auf unbestimmte Zeit vertagt. Von der Verteidigung war eine Reihe von Beweisunterlagen gestellt, wonach Dr. Stresemann der Charakter der Evaporator A.-G. als Schiebergesellschaft bekannt gewesen sei. Das Gericht beschloß, eine Anzahl von Zeugen zu laden und auch Dr. Stresemann nochmals zu vernehmen.

Ein neuer Prozess Schröder. In Magdeburg begann vor dem Schöffengericht die Verhandlung gegen den wegen Raubmordes an dem Buchhalter des Industriellen Haas, Kelling, zum Tode verurteilten Schröder und den ehemaligen Rentbeamten Valentin Schulte, einem Mitgefängenen Schröders, die seinerzeit einen Fluchtversuch aus dem Gefängnis unternommen hatten. Schröder hatte hierbei einen Ge-

fängnisbeamten niedergeschlagen. Die Anklage lautet auf Mauterei und war in der Hauptverhandlung nicht abgeurteilt worden.

Das erste Urteil im Duisburger Kohlenstieherprozess. Vor dem Duisburger Schöffengericht wurde in beschleunigtem Verfahren das erste Urteil im Kohlenstieherprozess gefällt. Ein Angeklagter wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte als Angehelfter des holländischen Frachtfuhrers in Duisburg Beschneidungen der Kohlenausfuhr entworfen und diese an eine Kohlenhandelsfirma für mehrere hundert Mark verkauft.

Verurteilung eines polnischen Räubersführers. Das erweiterte Schöffengericht in Liegnitz verurteilte nach mehrstündiger Verhandlung den polnischen Arbeiter Joseph Romanek wegen sechs schwerer Einbrüche zu einer Gesamtstrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Von der Anklage zweier versuchter schwerer Einbrüche wurde er freigesprochen. Mit der Verurteilung dieses Räubersführers ist eine Verbrecherbande von polnischen Schmittlern unschädlich gemacht worden, die für Niederschlesien geradezu ein Schreck geworden war.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten v. 12. November.

Krisenfürsorge für Erwerbslose.

Berlin. Am 21. November ist das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose in Kraft getreten. Hierdurch werden die Gemeinden verpflichtet, eine besondere Fürsorge für Erwerbslose, die die Höchstdauer der Unterstützung überschritten haben, einzurichten. Die Voraussetzungen für die Krisenfürsorge sind grundsätzlich dieselben wie für die Erwerbslosenfürsorge. Insbesondere gilt dies hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit. Erwerbslose, die Krisenfürsorge erhalten, sind bevorzugt zu öffentlichen Notstandsarbeiten heranzuziehen. An dem Aufwand der Fürsorge sind die Gemeinden mit 25 % beteiligt, die restlichen 75 % trägt das Reich. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist bis zum 31. März 1927 beschränkt.

Rückkehr General Walchs nach Berlin.

Berlin. Wie die Telegrammenunion aus diplomatischen Kreisen hört, ist der Vorsitzende der F. M. R. K., General Walch, wieder in Berlin eingetroffen. Irigendwelche neue Verhandlungen mit den zuständigen deutschen Stellen sind aber noch nicht wieder aufgenommen worden. Anscheinend will man den gegenwärtigen Verhandlungen des Legationsrats Fortsetzer in Paris nicht vorgreifen.

Aufgehobenes Verbot für Reichswehrangehörige.

Berlin. Nachdem durch die Presse bekannt geworden war, daß der Standortsteife in Goslar für Angehörige der Reichswehr den Besuch des dortigen Gewerkschaftshauses verboten hatte, ist die Angelegenheit vom Reichswehrministerium untersucht und das Verbot aufgehoben worden.

Verworfen Revision Raphael's.

Leipzig. Vom Schöffengericht Landsberg war am 29. Mai 1925 der aus dem Memmendorfer Prozess bekannte Sportlehrer Raphael wegen Aufstiftung zur versuchten Gefangenenerbreitung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Im Dezember 1925 hatte Raphael zwei Strafgefangene in der Anstalt Landsberg zur Flucht verleitet und ihnen 3000 Mark versprochen, wenn es ihnen gelänge, ihn selbst zu befreien. Die Gefangenen gingen auch darauf ein und am 15. Dezember 1925 beim Anprobieren von Stiefeln in der Schusterzelle überführten sie den Gefangenewachtmister, nahmen ihm die Schlüssel und die Pistole ab und versuchten zu entkommen. Ein vorübergehender Gefangener schloß jedoch die Zelle ab, so daß alle drei eingesperrt waren, und verhängte die Wache. Dadurch wurde die Flucht Raphaels vereitelt. Gegen das Urteil hatte Raphael Revision eingelegt, die der 8. Strafsenat des Reichsgerichts verworfen.

Großfeuer.

Wald. In der Rastmessenherbstfabrik Stütgen und Gerhardt brach auf noch nicht aufgekärte Weise in dem Zelluloidlager ein Brand aus, der das Zelluloid entzündete. Der Teilerhaber Stütgen und der Sohn Gerhardt erlitten schwere Brandwunden. Der Brand wurde bald gelöscht. Der Zustand der Verletzten ist bedenklich.

Kardinal Schulte in Freiburg in der Schweiz.

Bern. Auf der Rückreise von Rom ist der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, in Bern eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach Freiburg in der Schweiz begeben, um dort das Grab des heiligen Cassius aufzuheben und der Universität Freiburg einen Besuch abzustatten. Zu seinen Ehren fand ein feierlicher Empfang in Anwesenheit des Bischofs Monsignore Besson und des Bischofs von Chur statt.

Zusammenstöße bei einer Demonstration in Rom.

Rom. Im hiesigen Volkshaus fand eine öffentliche Versammlung nationalitalienischer Studenten statt, die sich mit der fortschreitenden Polonisierung und der politischen Gefahr in Litauen unter besonderer Berücksichtigung des Vertrages zwischen Litauen und Russland befassen sollte. Trotz des Verbotes eines Strafzumänges versuchten die Versammlungsteilnehmer die Demonstration durchzuführen. Die Polizei mußte Verstärkungen heranziehen. Diese wurde von der schätzungsweise 2000 Personen zählenden Menge tätlich angegriffen. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, bis es schließlich der Polizei gelang, die Demonstranten zu zerstreuen. Sieben Polizisten sind bei dem Zusammenstoß verletzt worden. 13 Personen wurden verhaftet.

Erdrutsch an einem Bahndamm. Bei Neu-Bea denburg ist der auf der Strecke Neu-Brandenburg-Stettin befindliche Bahndamm hinter der Station Spohholz weggesackt. Die Gleise hängen auf etwa 80 Metern in der Luft. Der Erdrutsch vollzog sich nach dem Passieren des Abendzuges. Die Verbindung wird durch Pendelverkehr aufrechterhalten.

Ein entsetzliches Bootsunglück. Bei dem fünf Personen den Tod des Ertrinkens fanden, ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Insel Buhnenwerder die im Breitlingsee, einem Teil des Plauer Sees bei Brandenburg, liegt.

Der Altonaer Stadtvorordnete Dietrich flüchtet. Der Stadtvorordnete Werner Dietrich, der im vorigen Jahre seinen Schwager, den Kaufmann Volkmann in Böhmer, erschossen hatte, ist flüchtig geworden. Dietrich, der gegen das Urteil der ersten Instanz Revision eingelegt hatte, wurde in der erneuten Verhandlung vor dem Altonaer Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben. Dietrich hatte hierauf wiederum Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Großfeuer in Bad Schmiedeberg. Ein Großfeuer zerstörte die ehemaligen Fahrzeugwerke, die derzeitige Anlage der Holzbearbeitungswerke G. m. b. H., in Bad Schmiedeberg vollständig ein. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und fand an den ausgestapelten Holzwaren reiche Nahrung. Das Werk wurde ein Opfer der Flammen. Auch das Wohnhaus ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist sehr groß. Über die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Ein Reichswehrsoldat tödlich verunglückt. Bei Stöttingen verunglückte bei Sprengversuchen auf dem Kleinen Hagen ein Reichswehrsoldat tödlich. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Wolfsplage in Ostpreußen. Seit längerer Zeit treiben Wölfe, die wahrscheinlich aus Polen eingewandert waren, in Ostpreußen ihr Unwesen. Die Eindringlinge richteten unter den Viehbeständen in der Zeit von Anfang September bis Mitte Oktober, wo sich das Vieh noch des Nachts über in den Weidegärten befand, bald hier, bald dort großen Schaden an. In einer Nacht wurden an verschiedenen Stellen, die oft 20 Kilometer und mehr voneinander entfernt lagen, mehrere Stück Vieh zerrissen. Besonders stark heimgesucht wurde in dieser Beziehung der Kreis Pr.-Eylau. Verschiedene Treibjagden führten nicht zum Erfolg.

Geldgedächtnisfeier in Wien. In Wien veranstalteten die Vereine und Verbände der Reichsdeutschen auf dem Zentralfriedhof eine Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen. Der deutsche Gesandte Graf Verchenfeld, hielt die Gedächtnisrede und legte einen Lorbeerkranz mit schwarz-rot-goldener Schleife am Fuße des Kriegerdenkmals nieder.

Ein Bischof von Studenten mißhandelt. Wildes Szenen spielten sich in Warschau bei einer Versammlung von Anhängern der Polnischen Nationalkirche ab. In der Versammlung sollte der Bischof Sobota, der Haupt der Polnischen Nationalkirche in Amerika, einen Vortrag halten. Zahlreich anwesende Studenten und sonstige fanatische Elemente sprengten die Versammlung und gingen mit Knütteln und Stuhlbeinen nicht nur gegen die Anhänger der Nationalkirche, sondern auch gegen den 70jährigen Bischof Sobota und andere Geistliche vor, die sie blutig schlugen.

Blutvergiftung durch Pferdehaarastropfen. In Kopenhagen sind in kurzer Zeit durch den Gebrauch von Astropfen aus Pferdehaaren zwei Personen gestorben. Die Pferdehaare enthielten, was sehr häufig der Fall sein soll, Milzbrandbazillen, die durch Verührung mit wunden Stellen eine Blutvergiftung verursachen.

Tragischer Tod zweier Deutscher bei Neapel. Auf tragische Weise sind zwei Deutsche am Vesulippo nordwestlich von Neapel ums Leben gekommen. Es handelt sich um den Professor Otto Guzenbach und eine Frau Helene Kumbly, die die einzige auf der Felseninsel Caiola gelegene Villa bewohnten, die mit dem Vesulippo durch eine leichte Schwebelbahn verbunden ist. Als die beiden Deutschen nach der Villa zurückkehrten und Frau Kumbly sich gerade in dem Wagen der Schwebelbahn befand, riß das Seil und der Wagen stürzte mit seiner Insassin ins Meer. Professor Guzenbach versuchte vergeblich, seiner Gefährtin zu Hilfe zu kommen, und schloß sich aus Verzweiflung.



Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung.

„Wie gut! Es war herrlich damals! Aber... warum wollen Sie denn nicht zum Fest?“
„Aus denselben Gründen wie Sie: Weil ich nicht in der Stimmung dafür bin.“
„Nabilla wird böse sein... und am Ende mit der Schuld geben.“

„Anfin, davon kann doch keine Rede sein! Und sie wird — seien Sie überzeugt — mich keinesfalls vernichten, denn sie hat ja Ersatz in Ueberfluß! Seien Sie also nicht schwerfälliger und kommen Sie mit! Sie wollten ja Nagusa schon immer kennenlernen — wer weiß, ob sich dazu sonst noch Gelegenheit fände, da Sie doch bald abreisen wollen!“

Ditta zögerte noch ein wenig. Aber der Vorschlag war zu verlockend. Wer weiß, ob sie je im Leben noch einmal Lage erlebte wie diese.

„Ja, ich komme mit.“ sagte sie endlich leise.
„Bravo! Dann um fünf also an der Bucht hier. Und wir wollen nicht bloß nach Nagusa, sondern auch nach Lacroma, der weltvergessenen Märcheninsel! Dort wird es Ihnen sehr gefallen.“

10. Kapitel.

Der Maler Velten hatte die ihm gestellte Aufgabe glänzend gelöst: Er hatte eine sehr gelungene Kabarettvorstellung zustande gebracht, man hatte im Freien gegessen, getanzt und war dann in lampengeschmückten Booten hinaus aufs Meer gefahren, wo man italienische Lieder zur Laute sang.

Wahrscheinlich hätte man, um elf Uhr ans Land zurückgekehrt, der herrschenden Stimmung gemäß, noch allerlei Tollheiten getrieben, wenn sich Frau Lehmann nicht als Mittel gelegt hätte. Aber sie erklärte:

„Meine lieben Herrschaften, ich habe ein paar ernstlich verholung bedürftige Melonvalejanten und mehrere

alte Leute da, die dringend der Ruhe bedürfen. Es ist elf Uhr — machen Sie also für heute gütigst Schluss!“
Sie sagte es bei aller Güte doch in sehr bestimmtem, ernstem Ton, so daß niemand ihr zu widersprechen wagte. Man trennte sich also, um zu Bett zu gehen.

Aber Nabilla schlüpfte sehr bald wieder hinaus in den Garten und eilte zur Bucht, wo sie sich im Dunkel der Bäume auf die Bank setzte.

Sie war bisher unter allen den Fröhlichen die Fröhlichste gewesen, trotz des Jorues, der sich innerlich verbrannte. Denn von Minute zu Minute hatte sie im stillen die Rückkehr Dittas und Degenbachs erwartet, die, wie sie von der Amme meinte, zusammen fortgefahren waren.

Und er sollte sie lachend finden, wenn er wiederkam... Sie war ja überzeugt, daß diese Spazierfahrt — natürlich dachte sie anfangs nur an eine solche — nur aus Trost von Degenbach unternommen worden war.

Neuankempolit! Er wollte sie strafen für ihr Kokettieren heute, für das Fest, für jedes Lächeln, das sie andern geschenkt...

Sie grüßte ihm nicht deshalb. Es war ihr lieber so, als wenn er sie kalt und gleichgültig behandelte. Denn es vertiefte doch, daß er sie liebte...

Desto wütender war sie auf Ditta. Was dachte diese sich nur? Wollte sie ihr Degenbach absprengen machen? Welche Frechheit von Ditta und welche — Torheit!

Oh, sie wollte es ihr aber ein für allemal begreiflich machen, daß sie, Nabilla, sich solche Verurteile auch im Scherz nicht bieten lasse...

Endlich nach Mitternacht vernahm Nabilla Rudererschläge im Wasser. Langsam glitt etwas Grauweißes in den Schatten der Bucht: die Barke.

Nabilla blieb reglos auf der Bank sitzen. Sie hörte Degenbachs Stimme und das Herz schlug ihr bis in den Hals hinauf. Dittas weiches Lachen sang an ihr Ohr... dann Worte: „Ja, es war schön... oh, so wunderschön!“
Nabilla, bis ans Ende meiner Tage werde ich diese Stunden vergessen!

In die weichen, inbrünstigen Laute mischte sich Degenbachs tiefe, klangvolle Stimme: „Werden Sie dabei dann auch meiner immer ein wenig gedenken?“

Das Herz der Lauscherin stand einen Augenblick ganz still, wie erstarrt in jähem Schreck, um dann wild und stürmisch zu hämmern, daß das Blut brausend in die Adern schloß.

Was war das? Wo waren die beiden gewesen? Welche Stunden würde Ditta bis ans Ende ihrer Tage nicht vergessen?

Nur Stunden der Liebe bleiben unvergessen... Stand es so um die beiden?

Nabilla biß die Zähne wie im Krampf zusammen. Ihre Hände ballten sich. Sie hätte hinstürzen und Ditta ermorden mögen... ja, talblütig ermorden. Die falsche, scheinheilige... und den Mann, der so schändlich ein Doppelspiel getrieben...

Oh, aber sie würde es ihnen ins Gesicht schreien, was sie von beiden dachte...

Der Uferstrand lüschte... sie waren da... Mit zitternden Händen strich sich Nabilla über die Schläfen. Zugleich durchzuckte sie bligartig eine Erleuchtung.

Nein, kein Wort durfte sie sagen, mit keinem Wimperzucken verraten, was sie dachte, sonst hätten die beiden ja gewußt, wie es um sie stand...

Kaltes Blut! Ruhe! Es gab ja einen so einfachen Weg, sich an Ditta zu rächen und sie dem Mann zu vergällen, der offenbar einen Engel in ihr zu erblicken wähnte...

Ditta und Degenbach waren an Land gestiegen. Da trat ihnen schon nach den ersten Schritten Nabilla entgegen.

„Guten Abend,“ sagte sie freundlich, „oder eigentlich... guten Morgen, muß man sagen!“

„Nabilla... du!“ stammelte Ditta erschrocken. „Du bist noch auf?“

„Ich bin aufgeblieben, um dich zu erwarten, liebe Ditta.“

„Mich erwarten? ... Warum denn? Es ist doch hoffentlich nichts geschehen? O Gott, es wird doch Ditt nichts zugestoßen...?“

(Fortsetzung folgt.)

Del statt Kohle.

Von den vollen, vor allem aber den weltwirtschaftlichen Folgen der deutschen Erfindung, aus Kohle, und zwar aus Steinkohle, aber besser noch aus Braunkohle, jetzt erfindungsmäßig Brennstoff, Schmier- und Heizöl herzustellen, kann man sich vorläufig nur in großen Strichen ein Bild machen.

Seht man den Kohlentonnenpreis mit 15 Mark an, so hat das Öl, das aus dieser Tonne Kohle gewonnen werden kann, gerade den dreifachen Wert. Welches Verfahren — es gibt deren zwei — bei der Verflüssigung der Kohle das rentablere sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Das eine aber steht fest: bei der reinen Steinkohleverbrennung war es bisher nur möglich, die Heizkraft dieses Brennstoffes zu etwa einem Viertel nutzbar zu machen; der Rest ging „zum Schornstein hinaus“. Das kann jetzt anders werden, der „Brennwert“ steigt bei Verflüssigung in Öl und entsprechender Umwandlung der Feuerungsanlage auf das Dreifache.

Unterschiede der „Sorten“ sind bei der Verflüssigung der Kohle nicht von großer Bedeutung; gerade die billigsten und schlechtesten Sorten, nämlich die Feintohle und Kohlenruß, eignen sich am besten, weil sie sich am leichtesten vermalen lassen. Daß die Braunkohle sich sogar noch besser eignet, hat gleichfalls allererste weltwirtschaftliche Bedeutung, da das Vorkommen dieses Rohstoffes besonders in die Norddeutsche Tiefebene fällt; während z. B. England darin sehr benachteiligt ist. Aus allem ergibt sich eine gewaltige Wertsteigerung der deutschen Gesamtkohlensätze, wenn die Arbeit, die mit ihnen geleistet wird, auf das Dreifache gesteigert wird.

Innerhalb wirtschaftlich hat aber die neue Entdeckung auch sehr erhebliche Folgewirkungen nach der Transportseite hin. Die Kohle ist ein „sperriger“ Rohstoff, d. h. die Transportkosten stehen in keinem guten, also billigen Verhältnis zum Wert der Warenladung. Bekanntlich konnte der deutsche Kohle die englische Kohle eine so erfolgreiche Konkurrenz machen, weil der Seetransport von England nach Hamburg weit billiger ist als aus dem deutschen Kohlenrevier. Tritt nun das Öl an die Stelle dieses „sperrigen“ Transportgutes, so verschiebt sich die Kostenfrage radikal, weil sie dann überhaupt kaum noch eine Rolle spielt angesichts der Hochwertigkeit des transportierten Gutes; bei geschickter Anlage der neuen Fabriken für Ölherstellung werden sie sich noch weiter herunterschieben lassen. Außen wirtschaftlich ist daran zu denken, daß die Kohle — neben dem nach der einzige Rohstoff ist, den wir in so nennenswerten Massen besitzen, daß wir ihn ausführen können. Vor dem Kriege haben wir darin ja auch England überholt, dem wir noch jetzt in der betriebstechnischen Ausgestaltung der Kohlenförderung weit überlegen sind. Jetzt liegt die Kohle, dieses „sperrige“ Ausgangsgut, das leicht transportierbar, aber dreifach wertvollere Fertigfabrikat, das aus diesem Rohstoff gewonnen wird, ausführen. Welche weltwirtschaftlichen Folgen das haben kann, läßt sich nicht einmal andeutungsweise wiedergeben, namentlich, da wir einen gewaltigen Vorrat von Kohle gewonnen haben.

Auf der anderen Seite sind wir Großabnehmer für alle Produkte, die aus dem ausländischen Erdöl gewonnen werden, also vor allem Petroleum, Benzin und Schmieröle. Diese lassen sich nun durch das neue Verfahren im eigenen Lande in gleicher Güte herstellen. Prof. Bergius behauptet, daß das aus der Verflüssigung der Kohle gewonnene Gasolin besser sei als das bisher erzeugte, und das Klopfen des Motors verhindert. Und dem Motor, nicht der Dampfmaschine gehört die Zukunft. Der „Kampf um das Öl“ hat ja die Politik der großen Staaten in den letzten Jahrzehnten entscheidend bestimmt, die Weltpolitik spielte sich ab auf diesem weltwirtschaftlichen Hintergrund und wir hatten dabei nichts mitzureden; unsern Vortritt mit der Bagdadbahn in das persisch-mesopotamische Ölgebiet hinein zerstückte der Ausgang des Weltkrieges.

Jetzt haben wir mitzureden, sehr gewichtig mitzureden; freilich nicht mit Hilfe der Gewalt, sondern durch Geist und deutsches Entdeckergenie. Dr. J.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Die Magdeburger Disziplinarverfahren. Im Zusammenhang mit den disziplinarischen Untersuchungsverfahren gegen die Magdeburger Richter Landgerichtsdirektor Dr. Hoffmann und Landgerichtsrat Kölling sowie dem Verfahren gegen Kriminalkommissar Leubold weist der von der Regierung gestellte Untersuchungsausschuß Dr. Frickberg zur Zeit in Berlin, um dort einige für die Verfahren wesentlichen Vernehmungen vorzunehmen. Vor dem Disziplinarssenat wird unter dem Vorbehalt der Öffentlichkeit verhandelt werden. Erst der Beschluß des Senats, bei dem das Verfahren mit dem Antrag auf Entfernung vom Dienste läuft, wird das Ergebnis der Untersuchung bringen.

§ Bestrafung von Schwarzfahrern. Im letzten Vierteljahr sind in Leipzig wegen unerlaubter Errichtung von Rundfunkanlagen 466 Personen zu empfindlichen Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden. Daneben sind in den meisten Fällen die benutzten Rundfunkgeräte eingezogen worden.

§ Festung für Bestimmungsmensuren. Die Strafkammer in Freiburg i. B. verurteilte zwei Studenten wegen der Teilnahme an Bestimmungsmensuren zu je drei Monaten Festungshaft. Die Mensuren wurden zwischen den Angehörigen verschiedener Burschenschaften im Juni dieses Jahres ausgetragen. Die Gegner und Sekundanten konnten nicht ermittelt werden, weil die Angeklagten darüber die Aussage verweigerten.

§ Französisches Urteil gegen zehn deutsche Gymnasiasten. Vor dem französischen Militärpolizeigericht in Kaiserslautern hatten sich zehn Gymnasiasten des Kasseler Gymnasiums zu verantworten, denen zur Last gelegt wurde, 100 Meter von der französischen Gendarmenstation in Aulendorf das Deutschlandlied und die Wacht am Rhein gesungen zu haben. Zwei Hauptangeklagte wurden zu je 200 Mark Geldstrafe, zwei weitere zu je 50 Mark und vier andere zu je 25 Mark verurteilt.

§ Wegen Verleumdung des französischen Gerichts verurteilt. Der Baron Klaus von Bulach stand zum achten Male in Straßburg wegen Körperverletzung vor Gericht. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Angeklagte, daß er die Kompetenz eines französischen Gerichts ebensowenig anerkenne wie die eines japanischen; er verlange, vor ein deutsches Gericht gestellt zu werden. Der Staatsanwalt sah diese Worte als eine Verleumdung des Gerichts an und verlangte dafür eine Bestrafung. Dieser Aufforderung kam der Gerichtshof nach und verurteilte Klaus von Bulach zu drei Monaten Gefängnis mit Strafausschub. In der eigentlichen Sache erhielt der Angeklagte nur eine Geldstrafe von 25 Franc.

Leben im Schaufenster.

Von Fr. D. u. g.

Allmählich rücken die Weihnachtswochen näher, für den Geschäftstreibenden die Zeit der Arbeiten zur Befriedigung des schenkel- und laulustigen Publikums und der Hoffnung auf eine befriedigende Einnahme, die den Ausfall so vieler schlechter Tage im Jahre wettmachen soll. Aber ohne Fleiß kein Preis, Waren, die man verkaufen will, müssen dem Vorüberwandelnden auch vor Augen geführt werden, müssen ihn zum Anschauen und zum Erwerb anregen. Und hier muß der Ladeninhaber die Kunst verstehen, sein Schaufenster anlockend, geschmackvoll, manchmal selbst drastisch auszustatten und herzurichten.

Vor einiger Zeit kam ein Kaufmann einer kleinen Stadt im Staate Newyork auf den Gedanken, man müßte auf eine originelle Art und Weise Kunden anziehen. Er kaufte auf der Post sämtliche Briefmarken unterer Grade auf und hing sie in sein Schaufenster. Darunter schrieb er: „Hier können Briefmarken in kleinen Mengen abgegeben werden.“ Die Bürger der Stadt waren also veranlaßt, ihre Einkäufe bei dem Kaufmann zu machen, sofern sie schnell in den Besitz von Marken, die sie gebrauchten, kommen wollten. Daß der Kaufmann später für diesen Umzug bestraft worden ist, tut weiter nichts zur Sache, jedenfalls hatten seine Schaufenster eine gewisse Originalität und sicher Anziehungskraft aufzuweisen.

Das Publikum mag seinen Dornröschenschlaf in der Auslage; genau wie im Theater und im Kino muß eine gewisse „Handlung“ vorherrschend sein. Unter Handlung ist zu verstehen, daß die ausgestellten Gegenstände zum mindesten nicht wie zum Paradeumarsch antreten. In der Textilbranche müssen die Farben bunt gemischt sein, in der Stiefelbranche müssen die Schuhe sozusagen in Gruppen auftreten, im Buchladen darf das Fenster nicht lauter Klassiker beherbergen, es müssen verschiedene Richtungen vertreten sein. Kurzum, man muß überall Leben spüren.

Das Lebende im Schaufenster, wie man es vielfach in den Großstädten sieht (im Gegensatz zu den Wachsfiguren), wird dem Publikum immer noch imponieren. Nichtumsonst setzen Zigarettenfabrikanten eine türkisch aussehende Dame (Schminke macht alles) ins Schaufenster und lassen sie Zigaretten drehen. Nicht umsonst sitzt eine hübsche Person im Fenster und malt Herzen und schreibt Briefe. Diese Kunst gilt natürlich irgendeinem Federhalter, der möglichst begehrt werden soll. Um die Schönheit der Kleider am Körper einer jungen Frau einem großen Publikum besonders zu veranschaulichen, listet man eine Probiermamsell im Schaufenster auf und ab. Welcher Schemann mit freier Weltanschauung wird in diesem Falle seine Gattin fortzuführen? Man sah jüngst ein junges Mädchen, das in dem Schaufenster saß und ähnlich wie das Aschenbrödel arbeitete; beim Aschenbrödel waren es Erbsen, hier waren es Kaffeebohnen. Selten nur sind Männer im Schaufenster zu sehen. Nur in Teppichgeschäften stoßen zuweilen Perser oder Kleinasiaten, die gegen allen Landesbrauch den Fez auf dem Kopf haben, große Mottenlöcher zu.

Da man nicht durchweg mit lebendigem Material, namentlich an kleineren Orten, arbeiten kann, kam man auf andere fruchtbarer Gedanken. Mit elektrischen Schülern, beweglichen Wachs- oder Holzfiguren ist gute Wirkung zu erzielen. In einem Schuhgeschäft war jüngst ein kleines Drama zu sehen. Ein Einakter. Ein Junge kahl ritschen vom Baum der Erkenntnis und siehe da, schon kommt ein Hund und zieht ihm das Hemd aus der Hose. Der Junge strampelt, der Hund zieht. Das Wertwürdige aber war, daß der Junge von allerlei schönen Stiefeln umgeben war, selbst aber barfuß am Baume hing. Ich hörte eine Stimme, die mitleidvoll sagte: „Jetzt hat der arme Junge nicht einmal Schuhe an.“ Vielleicht sollte das zum Schuhkauf reizen. — Ein anderes Schaufenster zeigte einen Koch, der mit einem Stöckchen ständig an das Fenster schlug, so daß durch das Geräusch der Pfanne aufmerksamer wurde, stehenblieb und sich das Fenster betrachtete. Alle paar Sekunden drehte sich von selbst das Blatt eines großen Buches vor diesem Koch. Man konnte die Preise der Würste und anderer Fleischwaren in aller Ruhe ablesen. Der Koch hat sicher seine Schuldigkeit getan: der Laden erreichte sich größtes Zutropfen.

Jede Kellame im Schaufenster muß sich von Zeit zu Zeit erneuern. Jedenfalls aber muß Lebendigkeit in der Auslage herrschen, sie wird sicher zur Steigerung des Umsatzes beitragen.

Nah und Fern.

§ 54 000 Gaststätten in Süddeutschland. Nach den erst jetzt bekanntwerdenden Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung im Deutschen Reich, die im Juni veranstaltet wurde, gibt es in Bayern, Württemberg und Baden 54 000 Gaststätten, in denen über 150 000 Angestellte beschäftigt sind.

§ Lustmord in Olpe. In einem Gehölz bei Drolshagen wurde die zehnjährige Regina Gräwe aus Frenshausen (Kreis Olpe) tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund ist das Mädchen durch einen Stich in den Hals getötet worden. Es wurde seit dem 18. November vermißt. Anscheinend handelt es sich um einen Lustmord, den man mit einem der Gegend unter dem Namen „Befentwilli“ bekannten Landstreicher in Verbindung bringt.

§ Ein taubstummer Mörder. In Ahlbeck wurde seinerzeit von einem Einbrecher der Kaffeehausbesitzer Wilkens erschossen. Der Einbrecher gab auf der Flucht noch einen Schuß auf einen Polizisten ab, durch den der Beamte verletzt wurde. Vor einigen Tagen wurde nun in Rostock ein Taubstummer namens Winkler festgenommen, der der Tat überführt wurde und sie eingestand.

§ Selbstmord eines deutschen Industriellen in Afrika. Der Direktor der Remt Chemical Surgical Company, Karl Böllner aus Köln, der gleichzeitig auch mehrere große deutsche Firmen vertrat, hat sich in Kapstadt in seinem Privatbureau erschossen. Böllner hinterließ einen Brief, in dem er erklärte, daß eine kürzlich an ihm ausgeführte Schilddrüsenoperation seinen geistigen Zusammenbruch zur Folge gehabt habe.

§ Ein französisches Kinderhospital von verrirren Geschossen getroffen. Wie Havas aus Syères meldet, fielen bei einem Übungsschießen des französischen Panzertrügers „Marcellaise“ drei Geschosse in ein Kinderhospital auf der Halbinsel Gien. Sie durchschlugen zwei Stockwerke und blieben im Keller geschoß. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist bedeutend.

§ Bernard Shaw nimmt den Nobelpreis an. Nach den letzten Nachrichten hat jetzt Bernard Shaw die Nobelpreis-Summe doch entgegengenommen, jedoch unter der Bedingung, daß er selbst zugleich diese Summe zu dem bereits von ihm erwähnten Zweck, nämlich zur Förderung der literarischen Verständigung zwischen Schweden und Großbritannien, verwenden dürfe.

§ Das Zeppelin-Projekt vom spanischen Staatsrat angenommen. Der Madrider Staatsrat hat die der Gesellschaft Colon erteilte Konzession für die Zeppelin-Linie Sevilla-Buenos Aires bestätigt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Hallen für die Luftschiffe auf eigene Kosten zu erbauen. Die Fahrten nach Buenos Aires müssen spätestens in drei Jahren aufgenommen werden. Gestaltet sich der Dienst erfolgreich, so erhält die Gesellschaft vom Staate eine Subvention von sechs Millionen Peseten im Jahre. Sobald die Subventionen eine Höhe von 30 Millionen Peseten erreicht haben, geht der Lufthafen von Sevilla in den Besitz des Staates über.

§ Einer, der gehängt werden will. Als dem im Zglauer Strafgefängnis sitzenden Treibacher Massenmörder Dvoracet mitgeteilt wurde, daß der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, Masaryk, das Todesurteil in lebenslänglichen Kerker umgewandelt habe, verteidigte er die Unterschrift unter das Schriftstück. Dvoracet erklärte, daß er baldigst gehängt zu werden wünsche.

§ Rekordziffer der Automobilunfälle in Amerika. Der National Safety Council gibt bekannt, daß im Oktober 2600 Personen in den Vereinigten Staaten durch Automobilunfälle ihr Leben einbüßten. Die Zahl stellt eine Rekordziffer dar.

§ Explosion eines Dampfers. In einem Trockenbod in Baltimore explodierte ein Tank des norwegischen Ozeanfahrers „Mantilla“. Das Schiff und die benachbarten Gebäude gingen in Flammen auf. Durch die Explosion wurden 15 Menschen getötet und 75 verletzt.

§ 55 Jüder ertrunken. Einem Telegramm aus Radjahendry zufolge sind von einer aus 70 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft 55 Personen im Godavari-Fluß infolge Kenterns eines Dampfbootes ertrunken.

— Wer beherrscht den Völkerbund? Der Völkerbund beherrscht die Welt — wer aber beherrscht den Völkerbund? Selbstverständlich die Schreibmaschinenfräuleins! Oder sollte das jemand jemals bezweifelt haben? Dann lese er einfach die beiden neuen Romane, die dieser Tage in Paris erschienen sind und mit denen der Völkerbund seinen Einzug in die Literatur gehalten hat. Diese beiden Romane heißen in deutscher Übersetzung: „Auf dem Wilson-Ra“ (von Rouff) und „Die schöne Schläferin“ (von Granville). In beiden Romanen wird nachgewiesen, daß der Völkerbund ein einziges großes Liebesnest sei, und daß eigentlich die Schreibmaschinenfräuleins die Weltpolitik machen. Denn die Herren vom Völkerbund sind verliebt in die Schreibmaschinenfräuleins. Sie — nicht die Schreibmaschinenfräuleins, sondern die Völkerbundherren — kommen mit großartigen Ideen über die Befriedigung der Welt nach Genf und geraten dort rettungslos in die Netze junger Fräuleins, die ihnen die Gemütsruhe rauben. Darunter hat dann natürlich ganz Europa mitsamt den anderen Erdteilen sehr zu leiden.

— Wetterprophezeiung auf sieben Jahre. Die seltensten Launen des diesjährigen Wetters lassen die Wetterforschung zeitgemäßer denn je erscheinen. Bekanntlich wird vielfach dem Aussehen der berechtigten Sonnenflecke ein wesentlicher Einfluß auf Wetter und Klima zugeschrieben. Der französische Abbé Moreux, ein großer Astronom, behauptet jedoch, daß das Unstimm sei. Es könne allerdings zugegeben werden, daß die Sonne an sich eines schönen Tages uns den Schlüssel für alle Wetter liefern werde; einstweilen aber wisse man noch nicht, wie sie das Wetter macht. Ein anderer französischer Astronom, Herr Besson, dagegen ist der Überzeugung, daß es sehr wohl richtige Wetterprophezeiungen geben könne. Er hat eine Liste der Durchschnittstemperaturen jedes einzelnen Monats seit hundert Jahren zusammengestellt und ist zu einem ganz eigenartigen Schluß gekommen: er hat nämlich gefunden, daß zwischen den Monaten April und Juli eine regelmäßige Verbindung besteht, und zwar in der Weise, daß einem kühlen April nach genau sieben Jahren ein heißer Juli folgt. Da nun der April dieses Jahres nach der Behauptung der Meteorologen um 3 Grad Celsius zu warm war, wird im Jahre 1933 der Juli die Durchschnittstemperatur um 3 Grad überschreiten. Es ist gut, daß man das jetzt schon weiß: man kann sich infolgedessen schon im Winter 1926 für die „Großen Ferien“ von 1933 gebührend vorbereiten.

— Fahrbare Haushaltungsschulen. In Australien, und zwar zunächst in Queensland, macht man jetzt interessante Versuche mit fahrbaren Haushaltungsschulen. Die Schulen bieten jungen Mädchen, die in einsamen Farmhäusern heranwachsen und zur hauswirtschaftlichen Ausbildung nicht in eine der oft tagelang entfernten Städte entsendet werden können, die Möglichkeit, sich hauswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen. Zwei Eisenbahnwagen wurden mit je einem Herd für Holz- und Ölföhrung ausgestattet, ferner mit Schränken für das Kücheneinventar und mit vier Tischen, an denen je vier Schülerinnen Platz haben. Diese Wagen werden an einen Eisenbahnzug gekoppelt und in jene Station, die für den nächsten Unterrichtsstund bestimmt wurde, gebracht. Der Wagen wird hier auf ein Nebengleis geschoben, und der Unterricht beginnt mit Tages- und Abendkursen für Mädchen und Frauen. Nach sechs Wochen werden die Wagen in andere Orte „geschoben“, und so rollen sie als Schulen durch ein Land, wo der kleinste Farmer 2000 Acres besitzt und dennoch vom kulturellen Fortschritt wenig berührt werden würde, wenn nicht die Regierung unentwegt über die Möglichkeiten zur allgemeinen Fortbildung nachsinnen würde. Nach dem Muster der fahrbaren Haushaltungsschulen sollen bald auch fahrbare Lehrwerkstätten für Knaben zur Unterweisung in Tischlerei und Schlosserei durch das ganze Land rollen.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest

mit großem Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball

mit vielen Überraschungen.

Kapelle Berkmann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche, Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.



Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube
Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,
Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball
Guter Mittag- u. Abendtisch.

Rum, Arrak, Rognak, ff. Liköre, Weine
und Zigarren.

Geöffnet bis 2 Uhr nachts. — Außer dem Hause billigste Preise.
Sekt inkl. Gl. 3,75 G.

Wilhelm-Theater

Abends 8 Uhr
Der große Schlager

„Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)
aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

UT

Licht-Spiele

Heute Danziger Uraufführung!

Ben-Hur

Der Welt gewaltigster Film mit

Ramon Novarro

Betty Bronson, May Mc. Avoy u. v. a.

Regie: Fred Niblo.

150 000 Mitwirkende!

Die Höhepunkte des Films:

Das Wagenrennen von Antiochia.

Eine Seeschlacht vor 2000 Jahren.

Die größte Leistung der Filmtchnik.

Geschlossene Vorstellungen!

Täglich 4, 6, 10 und 8,20 Uhr.

Vorverkauf täglich 10—12 Uhr an der Theater-
kasse.

Jugendliche haben um 4 u. 6, 10 Uhr Zutritt.
Ehren-, Dauer- und Freikarten ungültig!

Ein Film für alt und jung, für alle Stände,
Berufe, Parteien und Religionen.

Verstärktes Orchester.

Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.
einschließlich Bedienung.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Das Volksprogramm. — Drei große neue Schlager.

Von heute bis Sonntag.

Täglich ab 6 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.

Eine besondere Sensation für Oliva.

Es bläsen die Trompeten.

Ein herzerfrischender Reiterfilm nach dem Roman von Paul Oster
Höcker in 6 spannenden Akten.

Sufarenschneid! Sufarensfreund! Sufarensleid!

Nach allgemeinem Urteil der bisher besten aller Militärfilme.

Unvergleichliche Leistung! Ueberall beispielloser Erfolg!

Die Sonderübertragung: Bruno Kastner als Oblt. von Seckingen.

Feiner der reizende neueste Lustspielschlager.

Der Film der deutschen Lieder.

Ossi Oswalda und Harry Liedtke in

Das Mädel auf der Schaukel.

Ein lustiges Spiel von lieben netten Mädeln.

6 Akte. Ferner

Londoner Nächte. Ein eleganter Film aus der

englischen Gesellschaft. 5 Akte.

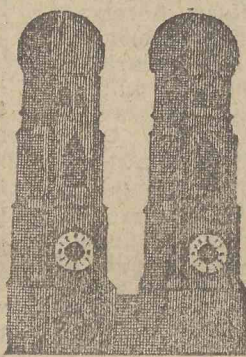
Prächtige Ausstattung. Bräutliche Handlung!

Erste Bekehrung und glänzendes Spiel!

Das Neueste aus aller Welt. 1 Akt.

Ein Programm, das jeder sehen muß. Verstärkte Musik.

Münchener Zeitung



München 2 B. 3.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesenste Blatt am Platze

Bevorzugt für alle
Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel
für Handel und Industrie

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur An-
knüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Institut für Zahnleidende

Größe und besteingerichtete Praxis Danzigs
4 Behandlungszimmer. Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenaufnahmen
Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnzahlen kostenlos.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. feststehend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahre Garantie.
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird auß. schonend u. gewissenhaft m. d. mod. Apparat ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankeschreiben hierüber.
Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Als Blatt der
lauffähigsten
Verbraucherkreise
weltweit

Meistbenutztes und wirksamstes Werbemittel

Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee	25 P	1 Glas Wein	35 P
1 Korn	15 P	1 Karaffe Wein	75 P
1 Cognac	20 P	Kuchen preiswert.	

Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch, 7,30 Uhr „Die Bajadere“.

Donnerstag, 7,30 Uhr (Serie 3) „Jenufa“.

Freitag, 7,30 Uhr (Serie 4) „Die Wette“.

Sonnabend, 7,30 Uhr geschlossene Vorstellung für die

Freie Volksbühne.

Sonntag, 11,30 Uhr dritte Morgenfeier: Prof. Ferdinand

Gregori, Berlin „Aus der Werkstatt des Schauspielers“.

7,30 Uhr „Des Königs Nachbarin“.

Sasenfelle

und

alle anderen Rohhäute kauft zu höchsten Preisen

Franz Boss,

Danzig, Holzmarkt 5 Langfuhr, Hauptstr. 124

Tel. 16 04.

Tel. 418 94.

Achtung! Billige Pelze

Skunkskanin	v. 3.00 G an	Illis-Krawatte	
Bibratte	4.00 „	Ziegenfische	v. 20.00 „
Seal-Elektrik	4.00 „	Schals	2,10 m lang 40.00 „
Lammfelle	4.00 „	Seal-Elektrik-Mäntel	250.00 „
Chincillakanin	6.50 „	Zickeljacken	230.00 „
Tibetfelle,	sehr groß 35.00 „		
Füchse	45.00 „		

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber
billig ausgeführt.

A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 60

Radiofreunde u. Bastler

kaufen alle Ersatzteile sowie komplette Anlagen
billigst im

Radiohaus Peter Tkotz, Langfuhr

Hauptstraße 64. — Telefon 41177.

Akkumulatoren-Station.

Pelzsachen aller Art

Pelz

Jacken
Mäntel
Kragen
Füchse
Schäle
Reparaturen
werden fachgemäß
ausgeführt.

Besatzfelle, Pelzhüte, Pelzmützen für
Damen, Herren und Kinder.

Herrn-Hüte in allen Formen u. Farben.
Mützen in allen Arten und Preislagen.

Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,
Danzig, Heil. Geistg. 21

Gefanglehrerin

für Anfängerin gesucht.
Angebote mit Preis unter 3056
a. d. Geschäftsst. dieses Blattes

Tücht. Klavierlehrerin

für mehrere junge Mädchen
sofort gesucht. Offerten mit
Preis unter 3055 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

6000—8000 G

zur 1. Hypothek bald zu
geben. Offerten mit
angebot unter 3049 an
Geschäftsstelle d. Bl.

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Schri-
tschrift, Maschinenschriften
dem Tastsystem (schreiben
hinzusehen).

Reichskurzschrift

Einzelunterricht

Beginn täglich

Otto Siede Danzig

Neugarten II.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18

Jede

Nähmaschine
reparieren schnell

Wilken & Söhne

Heil. Geistgasse 127.
Fernruf 1237.

Elektr. Licht-, Kraft-
und Radioanlagen

führt billigst aus
E. Minuth, Dultstraße 3
Ladestelle für Akkumulatoren

Uns dem Freistaat.

Danziger Volkstag.

Das Ermächtigungsgesetz in 2. Lesung angenommen.

Zu Beginn der gestrigen Volkstagsitzung teilte der Präsident mit, daß sich die fünf Beamtensprecher und die Abg. Bergmann, Herrmann und Lehmann zu einer bürgerlichen Arbeits-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben. Vorsitzender der neuen Fraktion ist der Abgeordnete Förster.

Der Präsident gab dem Hause weiter bekannt, daß der kommunistische Abg. Wischnewski in der letzten Sitzung des Volkstages von dem amtierenden Präsidenten Neubauer wegen ungebührlichen Betragens für acht Sitzungstage ausgeschlossen worden sei. In Anbetracht der außerordentlichen Umstände während der letzten Sitzung und in Anbetracht der Tatsache, daß Wischnewski schließlich doch den Saal verlassen habe, habe der amtierende Präsident Neubauer sich entschlossen, seine Ordnungsmahnahme zurückzuziehen. Dieses außerordentliche Entgegenkommen des Volkstagspräsidiums wird jedoch von den Kommunisten auf das schärfste mißbilligt. Statt es dankbar hinzunehmen, fühlt sich der kommunistische Abg. Raschke bemüht, die entgegenkommende Haltung des Präsidenten Neubauer als Feigheit auszugeben. Diese Unvorsichtigkeit löste begreiflicherweise auf Seiten der Regierungskoalition heftige Empörung aus. Der amtierende Präsident Dr. Semrau beantwortete die Ausfälle des kommunistischen Redners mit der Ankündigung, daß nunmehr das Präsidium bei Störungsversuchen mit der ganzen Schärfe der Geschäftsordnung vorgehen werde.

In Fortsetzung der zweiten Beratung des Ermächtigungsgesetzes ergriff der polnische Abgeordnete Dr. Moczyński das Wort. Seine Ausführungen klangen dahin aus, daß das Vabange-Spiel des neuen Senats verloren gehen werde.

Nach der Rede des Abg. Moczyński wird von den bürgerlichen Parteien der Antrag auf Schluß der Debatte zu § 1, Absatz 5 gestellt. Der Antrag wird angenommen. Der sozialdemokratische Änderungsantrag zu § 1, Absatz 5 (Abbau der Verwaltung) wird mit 65 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsvorlage wird mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen.

Es erhielt nun der kommunistische Abgeordnete Raschke zur Geschäftsordnung das Wort. Er beantragte Abhebung der Vorlage und Beratung der von der kommunistischen Fraktion eingebrachten Gesetzentwürfe über die Erwerbslosenfürsorge. Als er die Gesetzentwürfe begründen will, schneidet ihm der Präsident das Wort ab, da Anträge in der Geschäftsordnungsdebatte nicht begründet werden dürfen. Abg. Dr. Blavier wendet sich dagegen, daß durch den Schlußantrag der Bürgerpartei ihm die Möglichkeit genommen worden sei, über die Justizpflege zu sprechen.

Es erhält nunmehr der Abg. Grünhagen (Soz.) das Wort zur Begründung des Änderungsantrages zum § 2 des Ermächtigungsgesetzes (Aufnahme einer Anleihe). Der Redner beschwert sich eingangs darüber, daß kein nebenamtlicher Senator im Hause anwesend sei. Dieser Umstand spreche dafür, daß man selbst nicht von dem Recht der Sache überzeugt sei. Der Redner richtet an den Senat die Frage, wofür die Anleihe verwendet werden solle. Zum Senat könne man nicht das Vertrauen haben, daß die Gelder zum Wohle der Allgemeinheit verwendet würden. Der Redner erinnert dabei an die Messehalle. Der Redner wendet sich dann gegen die freiwillige Abgabe der Beamten. Zur Unterschreibung des Gesetzes könne niemand gezwungen werden. Es könne sich ergeben, daß ein Teil der Beamten das volle Gehalt bekomme, während der andere Teil nur verkürzte Bezüge erhalte. Eine solche Maßnahme sei unmoralisch.

Von dem Abg. Dr. Blavier liegt zu § 2 ein Änderungsantrag vor, nach dem staatliche Wirtschaftsbetriebe nicht Anleihemittel erhalten dürfen. Der Abg. Dr. Blavier begründete den Antrag. Abg. Dr. Bumke antwortet auf die Anfrage des Abg. Grünhagen, wozu die Anleihe verwendet werden solle, daß über den Verwendungszweck der Anleihe genaue Angaben in dem § 2 gemacht worden seien.

Es liegt nun wieder ein Antrag auf Schluß der Debatte vor. Der Antrag wird angenommen. Das Haus schreitet nunmehr zur Abstimmung über die Änderungsanträge, die auf Antrag der Opposition namentlich vorgenommen wird.

Die beiden Änderungsanträge werden abgelehnt. § 2 der Vorlage wird schließlich mit 65 Stimmen angenommen.

Der Abg. Brill suchte wiederum durch eine stundenlange Obstruktion die Sitzung in die Länge zu ziehen. Er kam dabei vom Hunderten in Tausende zu sprechen, weswegen er zweimal zur Sache gerufen wurde.

§ 3 der Vorlage wird schließlich mit 65 gegen 8 Stimmen angenommen. Ueber den sozialdemokratischen Änderungsantrag wird abschließend abgestimmt. Absatz 1 des Antrages, der vor Erlass jeder Verordnung Anhörung des Hauptausschusses fordert, wird mit 63 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Der zweite Absatz des Antrages, der dem Volkstag das Recht gibt, Verordnungen aufzuheben, wird dagegen mit 92 Stimmen einstimmig angenommen.

Zum letzten Paragraphen, der die Dauer des Gesetzes bestimmt, ergriff noch einmal der Abg. Raschke das Wort, um gegen das Ermächtigungsgesetz, den Senat, die Bürgerpartei und die Sozialdemokraten zu ziehen. Der Redner fordert zum Schluß die Bevölkerung auf, diesem Senat keine Steuern und Abgaben zu zahlen.

Der letzte Paragraph der Vorlage wurde schließlich unverändert angenommen.

Gegen 8.45 Uhr abends war der Kampf entschieden. Das Ermächtigungsgesetz wurde in zweiter Lesung mit der auf Antrag der Sozialdemokraten vorgenommenen Änderung angenommen.

Der Präsident vertagte daraufhin die Sitzung auf Freitag nachmittag. In der nächsten Sitzung findet die dritte Beratung des Gesetzes statt.

Die Verkleinerung von Senat und Volkstag.

Wie die D. Z. hört, ist in Regierungskreisen geplant, ein Gesetz vorzubereiten, wodurch der Senat auf 16 Senatoren — 6 hauptamtliche und 10 nebenamtliche — und der Volkstag auf 72 Abgeordnete herabgesetzt werden soll.

Geistliche Abendmusik.

Am Totensonntag wurde in der Olivaer Verköhnungskirche eine von dem rührigen und strebsamen Organisten Herrn Fritz G u d d a t geleitete Geistliche Abendmusik aufgeführt, die ohne Zweifel zum Schönsten und Erhebendsten zählt, was in dieser Hinsicht seit Jahr und Tag in Oliva geboten worden ist. Bei dieser Veranstaltung wirkte ein fast 200 Stimmen umfassender Chor mit, der sich zusammensetzte aus dem Gemischten Chor zur Pflege des evangelischen Kirchengesanges, Langfuhr, dem Männergesangsverein „Hansa“, dem Männergesangsverein „Liederhain“ und dem Evangelischen Kirchenchor Oliva. Als Solisten leisteten Hervorragendes die Sopranistin Frau Dora Seeger aus Magdeburg, vielen noch als frühere Pfarrersgattin von Hela bekannt, und Georg Hermann Arnold, der treffliche Bassist aus Danzig. Die Orgel spielte mit hohem Geschick Herr Musikdirektor Georg Brandt aus Danzig. Schließlich wirkte die aus ehemaligen Militärmusikern bestehende Kapelle Mehlmann in rühmlicher Weise mit.

Zur Aufführung gelangten die weithervolle Kantate von Joh. Seb. Bach: „Liebster Gott, wann werd' ich sterben?“, die rührend schlichte Solokantate von Franz Lunder: „Ach Herr, laß deine lieben Engelchen“, die Arie aus Mendelssohn „Elias“, „Es ist genug“ und Psalm 42 in der gewaltigen und mächtig ergreifenden Vertonung von Mendelssohn.

Für die andächtige Gemeinde, die das Gotteshaus fast bis auf den letzten Platz füllte, war dieses wohl-gelungene Konzert eine Stunde edelsten Kunstgenusses und innerster Erbauung. Zugleich war es ein Ehrenabend für den Veranstalter Herrn G u d d a t, der seiner Aufgabe durchaus gewachsen war, indem er die einzelnen Darbietungen mit erstaunlicher Sicherheit leitete und die musikalischen Feinheiten der Tonwerke in klarer Ausprägung hervortreten ließ. Namentlich gelang Psalm 42 trotz seiner nicht geringen Schwierigkeiten. Allen, die zum Gelingen des herrlichen Abends beigetragen haben, sei wärmster Dank gesagt. Möge der hiesige Evangelische Kirchenchor dauernden Gewinn aus diesem Abend ziehen! An alle stimmbegabten Gemeindeglieder, besonders an die Männer, sei die dringende Bitte gerichtet, in den Kirchenchor einzutreten. Dr. W. John.

Die Würde eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber haben Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig dem Oberamtmann Schurig in Markee in Anbetracht seiner hervorragenden Tätigkeit auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Technik, insbesondere wegen seiner Verdienste um die Förderung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens, verliehen.

Professor Nöe Danziger Generalkonsul von Finnland. Zum Generalkonsul der Republik Finnland ist, auswärtigen Meldungen zufolge, der Generaldirektor der Danziger Werft, Prof. Dr.-Ing. h. c. Nöe ernannt worden. Er hat bereits das Exequatur erhalten.

Weihnachtsausstellung des Danziger Handwerks In der Zeit vom 3.—7. Dezember d. Js wird in der Gewerbehalle, Schiffsedamm 62, wieder eine Weihnachtsausstellung des Handwerks veranstaltet.

Neuer Auto-Omnibus. Die Nationale Automobilgesellschaft Berlin-Oberschöneweide (NAG), welche auf dem Gebiete des Automobilbaues und speziell für den Bau von Omnibussen eine führende Stellung in der Deutschen Automobil-Industrie inne hat, führte gestern vor Vertretern der Danziger Presse einen Auto-Omnibus für Personenbeförderung vor, welcher gelegentlich der letzten Berliner Automobil Ausstellung als besonderes Musterstück gezeigt wurde. Der Omnibus, welcher schon rein äußerlich einen außerordentlich eleganten Eindruck macht, besitzt das normale NAG-Niederbaurahmen-Chassis für eine Tragfähigkeit von 6,5 Tonnen. Der Motor ist ein 4-Zylinder-Motor von 65 PS Leistung bei 900 Umdrehungen p. Min. — Der Wagen ist mit dem auch hier in Danzig bestbewährten Dreigang-Getriebe ausgerüstet und erreicht vermöge seiner Cardan-Achse eine Geschwindigkeit bis zu 50 km. Die Karosserie ist ein Prunkstück deutscher Wagenbaukunst. Sie enthält 30 bequeme Sitzplätze in klubsesselähnlicher Ausführung mit bestem roten Leder überzogen. Die Seitenabstufung des Wagens ist aus besten Edelholzern angefertigt. Eine genial eingerichtete Ventilation ermöglicht es, den Wagen in kurzer Zeit zu lüften, ohne eine Belästigung des Publikums herbeizuführen. Die Seitenfenster lassen sich für die heißen Monate herausnehmen und bei eintretendem Regen durch herabziehbare Cardinen verschließen. Die Sitze befinden sich alle in Fahrtrichtung und ermöglichen eine äußerst bequeme Reise. Die Probefahrten verliefen in jeder Hinsicht äußerst zufriedenstellend.

Konkurs einer Alt-Danziger Firma. Vor einiger Zeit konnte die Firma J. H. Jacobsohn, ein altbekanntes Danziger Papier-Großgeschäft, auf ein 75jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Das Geschäft war vom Vater auf den Sohn übergegangen und galt vor dem Kriege als eines der größten seiner Art in Deutschland. Nach der Abtrennung Danzigs vom Reich mußte das Geschäft umgestellt werden, in verstärktem Maße wurde es auf Büro-Möbel umgestellt. Doch so manche Bank hat dann in Danzig Plette gemacht, bevor noch die Inneneinrichtung bezahlt war. Vorgesagtes Unternehmen veranlaßte schließlich Herrn Jacobsohn, das Geschäft

an den Deutsch-Balten Oskar Graak zu übereignen, der sehr kapitalkräftig sein wollte, nun aber nach kurzer Zeit den Konkurs anmelden muß. Konkursverwalter ist der Kaufmann Striepling. Konkursforderungen sind bis zum 21. Dezember beim Gericht anzumelden.

Von einem Auto angefahren. Der 24 Jahre alte Expedient Helmuth Berendt, wohnhaft Fleischergasse Nr. 47, war Montag nachmittag mit dem Abschleppen eines Personenautos von der Chaussee hinter Ohra beschäftigt. Ein Lastauto hatte den Personenwagen im Schlepptau. Während der Fahrt wollte B. versuchen, den Personenwagen anzukurbeln. Dabei kam er zu Fall und wurde von dem Personenwagen angefahren. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Ertrunken. Gestern vormittag gegen 11 Uhr stürzte der 19 Jahre alte Rahnschiffgehilfe Karl Knoch von dem Oberkahn „Paul“, der augenblicklich an der Breitenbachbrücke liegt und dem Schiffer Johann Pichler gehört ins Wasser. Erst nach längerer Zeit gelang es Karl K. aus dem Wasser zu ziehen. Mergliche Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

In der Mottlau ertrunken? Vermißt wird seit Mittwoch vergangener Woche der Maschinist vom polnischen Dampfer „Gdanst“, Johann Gniß, geboren am 5. März 1869 zu Mewe. Gniß hat anscheinend im trunkenen Zustande den Dampfer verlassen, um in der Stadt einige Lokale aufzusuchen. Mittwoch früh wurde seine Mütze in der Mottlau treibend aufgefunden. Es wird vermutet, daß Gniß in die Mottlau gestürzt und ertrunken ist. Gniß ist 1,65 Meter groß und schlank. Er hat graue Haare, langen grauen Schnurbart und ist im Gesicht podennarbig. Der Verunglückte war bekleidet mit blauer Prinz-Heinrich-Mütze, grauem Rock mit schwarzen Streifen, dunkler Hose und Schnürschuhen. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Gniß, bzw. wo er zuletzt gesehen wurde, erbittet die Zentralstelle für Vermißte und unbekannte Tote, Polizei-Präsidium, Zimmer 38 b.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma J. H. Jacobsohn, Danzig, alleiniger Inhaber Kaufmann Oskar Graak in Joppot, wird heute, am 19. November 1926, nachmittags 12.30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Adolf Striepling in Danzig, Hundegasse 109, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. Dezember 1926 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 16. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 4. Januar 1927, nachmittags 1.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Neugarten 30—34, Zimmer Nr. 220, 2. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Dezember 1926 Anzeige zu machen.

Amtsgericht, Abt. 11, in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 3. Dezember 1926, 10 Uhr vormittags an der Gerichtsstelle Neugarten 30/34, Zimmer 220, 2. Stock versteigert werden das im Grundbuche von Oliva Blatt 928 (eingetragener Eigentümer am 26. Juni 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks): **Architekt Konrad Dieck in Oliva**, eingetragene Grundstück, Zimmererstraße 6, bestehend aus Stall mit Hofraum, Gemarkung Oliva, Kartenblatt 6, Parzellen 1255, 1256, 1257, 1258 etc. 51 a 09 qm groß,

Reinertrag 1,30 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 985, Nutzungswert 183 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 838. Danzig, den 19. November 1926.

Amtsgericht Abt. 11.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33—34 :—: Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

Innenmarkt

Stadtreisenden

Sucht Schulz, Altst. Graben 109.

Einfaches Hausmädchen

welches Kochen kann, mit Zeugnissen sofort gesucht. Goldschmiedegasse 31.

Suche von sofort tüchtigen

Schneider

für Maß- und Konfektionsarbeit für meine Werkstatt. Stellung ist dauernd. Bielefeldstraße 113.

Heimarbeiterin

für Handarb. und Wäsche nähen sucht Beschäftigung. Angebote unter 3047 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kegler-Verband Gr. Werder

(E. B.)

Am 4. und 5. Dezember 1926, im Hotel
„Deutscher Hof“, Oliva:

Großes Preis- und Werbekegeln.

Bahn 1: Wertvolle Ehrenpreise.
Bahn 2: Gravierte Medaillen.

Lindenhayn & Co. Pelzzurichterei u. Färberei

Danzig-Langfuhr, Hohenfriedbergerweg 12
Gerben, Färben u. Blenden aller Arten von Fellen
Auf färben verschossener Pelzfutter u. Garnituren

Annahmestellen:

Danzig-Langfuhr, Fabrik: Hohenfriedberger Weg 12
Danzig: Kontor, Kohlengasse 2
Tiegenhof: Bittner & Co.

Hamburger Fremdenblatt

Des Welthafens Hamburg
größtes
Welthandelsblatt

Ausführlicher
Berliner und Hamburger
Kurszettel

Tägliche
Tiefdruck-Bilderbeilage

Bestellungen

bei allen Postanstalten und beim
Verlag Broschek & Co., Hamburg 36
Ausgabe A (12 wöchentlich) 6.- Mark monatlich
Reichsausgabe B (7 wöchentlich) 2.50 Mark monatlich
Probenummern kostenlos

Möbel, Polsterwaren, komplette Speise-
zimmer, Schlafzimmer, Küchen-
Einrichtungen sowie alle Einzelmöbel
in verschiedener Ausführung und
gr. Auswahl zu billigsten Preisen

Fritz Eisenberg,
Breitgasse 65, am Krantor. Telefon 8107.

G. Flemming.

Spezialgeschäft für Polstermöbel
Danzig, Johannissgasse 14

Klubmöbel nach eig. sowie bestellten Entwürfen
Neuanfertigung sämtlicher Polstermöbel
Sämtliche Reparaturen werden bei billigster
Preisberechnung sauber ausgeführt.
Anbringen von Gardinen, Portieren sowie Markisen.

Danziger Unternehmergeleit

von Dr. Wilhelm John.

Preis 2,25 G.

In allen Buchhandlungen, vorrätig.

Der Deutsche Kundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen
und großem Unterhaltungs- und Beilerteil.
Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem
Postamt und in jeder Buchhandlung.
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

The Anglo-Asiatic Company Limited, London
Filiale Danzig, Kettelhagergasse 3.
Tel. 2450, 6586

Schokolade

ANGLAS

Kakao

Der Verkauf ist aufgenommen!

Vorläufig werden folgende Sorten auf den Markt
gebracht:

- Nr. 22 **Cream-Milk** (Vollmilch-Schokolade)
- Nr. 44 **Blue-Gold** (Hochfeine Bitterschokolade)
- Nr. 88 **Family** (Feine Halbbitterschokolade)
- Nr. 99 **Noisette** (Nuß-Schokolade)

Unsere Schokoladen und Kakao
werden aus allerbesten und
reinsten Materialien hergestellt.

Sie werden mit äußerster Sorgfalt
und unter Einhaltung strengster
hygienischer Forderungen pro-
duziert.

Zu ihrer Herstellung werden die
modernsten Maschinen ver-
wandt.

Der Betrieb steht unter Leitung
einer großen europäischen Auto-
rität in dieser Branche. —

(6247)

Leder

gut und billig kaufen Sie nur in der Lederhandlung
Filbrandt, Hundegasse 39.

Arbeitslose u. Schuhmacher erhalten Preisermäßigung.

Möbel aller Art

auch auf Teilzahlung kaufen Sie am billigsten nur

50 Jopengasse 50

Schlafzimmer, Eiche imitiert von	475 G an
Schlafzimmer, weiß lackiert, von	450 G an
Schlafzimmer, Eiche furniert, von	600 G an
Speisezimmer, Eiche furniert, von	575 G an
Herrnzimmer, Eiche furniert, von	500 G an
Schränke, Vertikos, Nußbaum poliert, von	38 G an
Bettgestelle mit Spiralmatratze, Nußb. pol., von	42 G an
Küchen, alle Sorten, von	95 G an
Speise- und Sofatische, Nußbaum poliert, von	23 G an
Ausziehtische, Nußbaum und Eiche von	55 G an
Chaiselongue in Gobelin von	48 G an
Sofa in Gobelin von	80 G an

sowie verschiedene andere Möbel.

Bitte nur auf **Jopengasse 50** zu achten.

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister
Aktenmappen

Musikmappen
Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.
Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Wohnungs-Anzeiger

Laden in Oliva

Nähe Markt zum 1. 1. oder 1. 2. 27 eventl. später
zu mieten gesucht.

Angebote unter 3050 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

3033) Separates, möbl. kl.

Zimmer mit Kochgelegenheit

an Einzelstehenden zu verm.

Karpinski, Jahnstr. 1.

3031) 2 sonnige Zimmer, leer

oder möbl., mit Küchenbezug

zu vermieten.

Jahnstr. 18, ptr.

2978) 1 teilw. möbl. Zimmer

mit Küchenben. bei allein-

stehender Witwe zu vermieten.

Frau Böhm,

Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.

3017) Gut möbl. sonniges

Wohn- u. Schlafz., Küchen-

benutzung, Bad, Licht, Gas

usw. gleich zu verm.

Ottostr. 3, part. r.

2809) Möbliert. sonniges

Vorderzimmer frei

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

3010) Zimmer, leer od. möbl.,

mit Küchenben. zu verm.

Jahnstr. 6, 2 Tr.

Auch auf kurze Zeit

und für Dauermieter 1-2

möbl. Zimmer sep. Eingang

evtl. Küchenbenutzung sofort

zu vermieten. Dultstr. 2,

2 Tr. r. am Bahnhof

2976) 1 warmes sonniges

Balkonzimmer an berufs-

tätigen Herrn oder Dame zu

vermieten. Karlsberg 18, 1 Tr. r.

2350) Ein möbl. Zimmer evtl.

Küchenbenutzung, Bad, elektr.

Licht, nahe Bahn, zu verm.

Lang, Kaiserstr. 3, part. r.

2874) 2 gr. gut möbl. Zimmer

mit Veranda, mit Küchen-

benutzung an Dauermieter

zum 15. d. M. zu vermieten.

Zander, Kronprinzessinallee 49, 1

2954) Dauermieter finden 2

sonn. freundl. möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, Küchen-

anteil, nahe Bahn, v. 1.12.26

Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

2926) Möbl. Zimmer sofort

zu vermieten.

Zoppotstr. 8, 1 Tr.

2896) 1 möbl. Zimmer zu

vermieten.

Delbrückstr. 4, 2 Tr. rechts

2914) 2-3 möbl. oder

teilweise möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung evtl.

eigene Küche sofort zu ver-

mieten Bergstr. 4, hochp

2893) 2 warme Zimmer

teilw. möbl., mit kl. Küche

u. Keller u. Boden vermietet

Kirsch Bergstr. 4.

3043) Ein sonniges möbl.

Zimmer an berufstät. Herrn

oder Dame zu vermieten.

Reine, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

2933) 1-2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung v. gleich

oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

3048) Möbl. Zimmer, auch

als Werkstatt passend, zu

verm. Zoppotstr. 9, part.

3061) 3 Zimmer, möbl. od.

leer, mit Küchenbenutzung, eig.

Keller, von gleich bei einzel-

Dame zu vermieten.

Ottostr. 15, pt. lt., bei Ritter.

1 oder 2 leere Zimmer

mit Küche oder Anteil für

Dauermieter gesucht. Angeb.

u. 3060 an die Geschäftsst.

dieses Blattes

Räume

zwangswirtschaftsfrei, für

Wach- u. Plätterei geeignet,

zu sofort gesucht.

Trodengelagezeit muß vor-

handen sein. Angebote mit

Preis unter Nr. 3057 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

Schloß Hotel

neben der Post

Täglich Frühstück

Mittag- und Abend

Billige Fremdenz

Solide Preise

H. Regelb

TANZ

Sehr gut erhaltener

Damenwan

für Mittelfigur, preis

verkauft.

Näh. Paulastr. 7, 2

Wegen Fortz

verkaufte billige gute

Sachen. Br. Winter

Gr. 46, dunst. Strick

versch. Jumper und

Gr. 46, neues elegantes

Kleid, Gr. 40/42, 29

Langfuhr,

Jägershofstr. 39.

Elegante

Pelzjacke

div. eleg. Kleider u.

kostüme, Herrenanzüge

und Hüte zu verkan

Goethestraße 1

Total-

Ausverkauf

Extra-Angel

Wachtung!

Einige Beipiele

Wintermäntel von

sehr sauber verarbei

Winterjoppen von

an mit schwerem

Arbeitskassen von

von 3.95 an

Manchesterhose

8.95 an, bek. gute

Anzüge: Tennis,

braun, von 27.50

Anzüge in Kamme

blau u. grau, von

an

Burschen-Anzüge

großer Auswahl von

aufwärts,

Starke Arbeits

von 2.75 an,

Maßanzüge von

an, geschmackvoll

Beim Einkauf

20,- Gulden erhält

Käufer

eine Weste ge

Bekleidung

Haus Gedak

Danzig, Lawend

an der Markt

Brenn

Trockene Kiefer

pro Mtr. 12

Trockene Kiefer

pro Mtr. 10

Auf Wunsch

Mtr. 3,- G. und

des Holzes in Röhre

Kreislaufe pro Mtr.

Pulvermühle bei

Telefon 111

Paket- u. Stück

Danzig-Zoppot

täglich

Aufträge durch Fern

bedürfen zum Best

schriftl. Bestätigung

Bedingung. Ver. Dan

maßgeb. f. auch

Adolph v. Rie

Tanzig, Milchkanne

Fernsprecher 17

Bau-

und Kunstglas

Bildereinführung

Reichhaltiges Lager

und Ovalrahmen

Solide Preise

J. Ruth, Glasom

Georgstraße 33

Stellung finden Sie

im „Danziger Genera

D. Winkler